

■ MÜLLER-FAHRENHOLZ GEIKO/PANNENBERG WOLFHART/PRIEN HANS-JÜRGEN/SCHWANTES MILTON/SIEVERNICH SJ MICHAEL/SUDAR PABLO/WALDENFELS SJ HANS, *Christentum in Lateinamerika. 500 Jahre seit der Entdeckung Amerikas*. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1992. (175). Kart. DM 34,-.

Unter den vielen Büchern anlässlich der 500 Jahre der Entdeckung Amerikas ist dieses schmale Bändchen durchaus bemerkenswert. Es handelt sich dabei um die Beiträge der gemeinsamen Tagung der Katholischen Akademie in Bayern und der Evangelischen Akademie Tutzing vom 7. bis 9. Juni 1991 in Tutzing. Bei dieser prominenten Besetzung gab es natürlich eine entsprechende Qualität der Referate. Müller-Fahrenholz referierte über die Entdeckung aus der Sicht der Entdeckten, Sievernich über die Person Las Casas, Prien über die sozio-religiöse Situation in Lateinamerika, Schwantes über Mission und Evangelisation, Pannenberg über die Notwendigkeit und Grenze der Inkulturation des Evangeliums und schließlich Waldenfels über ökumenische Aspekte. So disparat diese Themen auch wirken, sie ergeben doch ein Bild zur Geschichte und Gegenwart der lateinamerikanischen Kirche, wie es oft durch umfangreichere Abhandlungen nicht erreicht wird. Obwohl die Abhandlungen durchaus anspruchsvoll sind, sind sie für jeden am Thema Interessierten durchaus verständlich und daher empfehlenswert.

St. Pölten/Gerersdorf

Friedrich Schragl

■ DELGADO MARIANO (Hg.), *Gott in Lateinamerika. Texte aus fünf Jahrhunderten*. Ein Lesebuch zur Geschichte. Patmos, Düsseldorf 1991. (388, s/w Abb.). Ppb. DM 49,80.

Korrektweise sei der Titel noch ergänzt: ausgewählt und eingeleitet von Mariano Delgado unter Mitarbeit von Bruno Pockrandt und Horst Goldstein. Unter den zahlreichen Werken im Zusammenhang mit dem Gedenkjahr 1992 gehört das vorliegende Buch sicherlich zu den ganz interessanten und informativen. Es handelt sich dabei doch um mehr als um ein Lesebuch oder eine Quellenedition, sondern um eine pointiert aufgebaute und kommentierte Kolonisations- und Missionskritik, wobei das Wort Kritik nicht unbedingt negativ besetzt ist.

Nun zum Aufbau. In 17 Kapiteln werden Textzeugnisse aus den fünf Jahrhunderten zu Fragen der Christianisierung Lateinamerikas gebracht. Es geht dabei um die ideologische Rechtfertigung der Zwangsbekehrung (Kap. II-IV), um das Gottes- und Naturbild der Indios (V-VII), Fragen der Menschenwürde, der Katechese, der Reduktionen, um die Probleme beim Ende des kolonialen Status und kritische Resümees aus den letzten 100 Jahren. Jedem der Kapitel ist eine sorgfältige Einleitung vorgespannt; jedem Beitrag folgt ein knapper Kommentar. Weiters sind etwa 50 Abbildungen eingestreut, die zumeist der Cronica des Poma de Ayala entnommen.

Die Texte sind so ausgewählt, daß keineswegs der Eindruck einer triumphalistischen Mission entsteht, wie die spanische Öffentlichkeit es durch Jahrhunderte den Europäern darlegte; vielmehr kommen auch die Selbstzweifel der Agierenden über Methode und Erfolg zur Sprache.

Außerhalb der Kapitelzählung findet sich ein ausführlicher Vorspann (13-41) mit dem Titel *Vom Gott Josuas zum Gott Jesu. Was die außereuropäische Expansion der Neuzeit zu denken und zu tun gibt*. Es geht dabei um eine theologische Abrechnung mit der Kirchengeschichte an sich und um die versuchte Rechtfertigung der europäischen Expansion. Dabei wird hier stark mit dem erhobenen Zeigefinger hantiert, aber übergangen, daß unter allen Kolonialmächten allein die Spanier überhaupt über eine Rechtfertigung nachdachten und damit die Argumente für die heutige Diskussion lieferten. Zudem handelt es sich um eine nachträgliche Verbrämung, die das Faktum der Eroberung und Ausbeutung legitimieren sollte. Ähnlich ist das Schlußwort gestaltet (gezeichnet: Bruno Pockrandt), dessen Adressaten wohl eher die brasilianischen Machthaber und nicht die mitteleuropäischen Leser sind. Innerkirchlich dürfte die Diskussion schon darüber hinaus sein. Dabei sprechen die vorgelegten Texte ohnedies für sich; sie entsprechen durchaus dem Titel und informieren besser als ein langatmiges Geschichtsbuch, wenn dies auch nicht ersetzt werden kann. Das Buch ist daher jedem an Lateinamerika Interessierten zu empfehlen.

St. Pölten

Friedrich Schragl

■ BAADTE GÜNTER/RAUSCHER ANTON (Hg.), *Dritte Welt und Entwicklung*. (Kirche Heute, Bd. 6). Styria, Graz 1992. (149). Kart. S 148,-/DM 19,80.

Das Gedenkjahr 500 Jahre Lateinamerika – Europa hat die Problematik der Nord-Süd-Beziehungen wieder verstärkt ins Bewußtsein gebracht. Der von G. Gaadte und A. Rauscher herausgegebene Band versammelt die Vorträge und Diskussionen eines Symposiums, das die Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle (Mönchengladbach) durchführte. Das breite Spektrum der Themen wirkt interessant, die einzelnen Beiträge zeigen recht kompetent und differenziert Problemstand und Lösungsmöglichkeiten auf. Eindrucksvoll ist auch der Prozeß der Urteils- und Strategiefindung hinsichtlich der Nord-Süd-Problematik gerade beim Ökumenischen Rat der Kirchen, aber auch bei den kirchlichen Entwicklungshilfeorganisationen zu verfolgen. Gemeinsamer Tenor des Symposiums: Entwicklungshilfe hat bei der Selbsthilfefähigkeit und dem Selbsthilfewillen der Armen beziehungsweise der armen Staaten anzusetzen. Wirtschaftspolitisch wird der sozialen Marktwirtschaft ein hoher Stellenwert eingeräumt und für eine differenzierte Entlastung von den immensen Schuldenlasten plädiert.

Leider haben die Veranstalter kein eigenes Thema über die strukturellen ökonomischen Zusammenhänge der Nord-Süd-Diskrepanz vorgesehen. Angesichts der Relevanz bzw. Krise der Dependenztheorie in der Befreiungstheologie und den (lateinamerikanischen) Sozialwissenschaften fällt dieses Manko der Themenstellung doch sehr ins Gewicht. Oder wollte man sich der Frage der Verstrickung der reichen Ersten Welt in Verelendungsprozesse und Mitverantwortung gegenüber dieser weltweiten Misere entziehen?

Linz

Franz Gruber